

Hörbuch-Special:

Hand of God Legend „Legend – Hand Of God: Die Chroniken von Aris I“

Im Reich Aris steht die Zukunft auf des Messers Schneide! Durch das geöffnete Portal zur Unterwelt drängen Dämonen nach oben, wo sich Menschen und Elfen ohnehin schon zahlreicher Gefahrenquellen ausgesetzt sehen, denn bösartige Orks und gefährliche Drachen lauern allenthalben! Zu allem üblen Überfluss tritt auch noch der satanisch-genialische Hexenmeister Kaskaras auf den Plan. Höchste Zeit, dass der edle Recke Targon zur Weltenrettung antritt... Ein Gespräch mit der verschmizt-misanthropischen Hauptstimme des kleinen Epos: Mit Martin Sabel.



„Ich gehöre lieber der bösen Fraktion an!“ Martin Sabel

Mit abgebrühter Coolness, intelligentem Spott und höhnischer Boshaftigkeit gestaltet Martin Sabel den Off-Sprecher der Saga beziehungsweise den Bösewicht Kaskaras – liegt ihm die Rolle des Bösewichts womöglich mehr als jene des ‚guten edlen Ritters‘? Er selbst dazu: „Je mehr Ecken und Kanten ein Charakter hat, umso reizvoller ist es, ihn zu ‚beleben‘. Die Rolle des Bösen überlässt dem Schauspieler nahezu alle Möglichkeiten der Gestaltung, die es überhaupt gibt. Ob ich ihn höflich oder cholerisch, zurückhaltend oder völlig irre anlege – der Charakter wird funktionieren. Bei den ‚edlen Helden‘ ist das etwas anderes. Heldenfiguren nutzen in den meisten Fällen nur ein sehr enges Repertoire an Charaktereigenschaften. Wenn man hier daneben liegt – ihn zu arrogant, zu gewalttätig, zu schleimig oder schwach-untertänig anlegt – dann ist er sehr schnell kein ‚guter edler Ritter‘ mehr. Deshalb ähneln sich die meisten Helden auch so sehr!“

Ist Herr Sabel eigentlich ein Fantasy-Fan? „Klar. In meiner Jugend war ich ein begeisterter Pen/Paper Rollenspieler und habe damals ganz klassisch mit ‚Dem Schwarzen Auge‘ und ‚Dungeons And Dragons‘ angefangen. Meine Begeisterung für die Welt der Fantasy ist dann mit zunehmendem Alter eher anderen Interessen gewichen... die ‚Herr der Ringe‘-Filme allerdings habe ich mir angeschaut.“

Hexenmeister Kaskaras lässt im Laufe der Saga einen an Abgeklärtheit kaum zu überbietenden Superschurkensatz vom Stapel: „Man sollte eine Drohung nie unverändert wiederholen!“ Zu diesem pffiffigen Aphorismus hat Martin Sabel indes eine mindestens ebenso pffiffige Ergänzung parat: „Wenn eine Drohung so richtig gut ist, dann sollte man lediglich Sorge tragen, dass die Personen, gegenüber denen man sie bereits ausgesprochen hat, gleich darauf das Zeitliche segnen! Wenn es dann keine Zeugen mehr gibt, kann mal sie durchaus erneut verwenden: ist ja für die, die sie daraufhin hören, das erste Mal!“

Kaskaras überzieht besonders den edlen Ritter Targon mit seinem beißenden Spott; könnte es aber nicht doch sein, dass er den Helden klammheimlich beneidet? Martin Sabel bezweifelt dies: „Nun gut, der gute Targon kriegt die ganzen Weiber, hat Muckis und unentwegt jubeln ihm alle zu, aber wenn man sich die ‚wahren Helden‘ genau anschaut, so wird folgendes offensichtlich: Sie wissen all dies gar nicht zu schätzen, sie haben gar nichts davon! Ständig sind sie schlecht gelaunt, tragen ernste, verkniffene Gesichtsausdrücke, sind bedrückt durch die permanente Sorge um irgendwas... da gehöre ich doch lieber der bösen Fraktion an! Man kann machen, was man will, ist gut drauf und obenrein noch supermächtig. Nun gut – am Ende sind wir Bösen dann immer tot, aber sterben müssen wir ja alle mal, oder?“

Schleicht sich die Vorliebe für Finsteres womöglich schon in Martins Privatleben, hm? Offenbar nicht so richtig! „Wenn ich in meiner Wohnung einer Spinne begegne, lasse ich sie auf ein Blatt Papier laufen, um sie dann sanft im Garten abzusetzen...“

Kym Gnuch
www.patty-promotion.de